

La Poste: «Wie es euch gefällt»

Ein Gespräch mit Direktor Schweiger



Szene aus «Wie es euch gefällt»: Samstags in Visp.

Morgen Samstag um 20.00 Uhr wird die Schauspieltruppe des Stadttheaters St. Gallen mit Shakespeares Komödie «Wie es euch gefällt» im Kultur- und Kongresszentrum La Poste in Visp auftreten. In der Übersetzung von Thomas Brasch wird man dort eine weitere bedeutende Inszenierung von Irmgard Lange sehen können. Die Theaterfreunde im Lande sind deshalb zu diesem Theaterereignis freundlich eingeladen.

Das Stadttheater St. Gallen wird seit 1994 von Direktor Peter Schweiger geleitet, der soeben mit dem Hans-Reinhart-Ring ausgezeichnet worden ist. Wir durften Schauspielregisseur Schweiger, dessen Curriculum hier beigelegt ist, einige Fragen

zur Visper Aufführung, aber auch zu dem ihm verliehenen bedeutendsten schweizerischen Theaterpreis stellen.

Herr Direktor Schweiger, im Shakespeare-Stück «Wie es euch gefällt» kommt ein «guter» und ein «böser» Herzog vor. Wie ist das zu interpretieren?

Peter Schweiger: «Man kann überhaupt sagen, dass in diesem Stück eine Art «Zweipoligkeit» herrscht. Der Palast, aus dem der böse Herzog seinen Bruder verdrängte, kann als «Hass-Palast» gedeutet werden; ihm steht der «Ardenner»-Wald gegenüber, in den sich der gute Herzog flüchtete. Man könnte sich vorstellen, dass auf der zweistöckigen Shakespeare-Bühne der

Wald unten, das Schloss oben dargestellt worden ist — wobei der «Wald» natürlich durch Symbole angedeutet werden musste.»

In der relativ neueren Inszenierung von Frau Lang wird der Wald durch Eisenstangen symbolisiert. Wie ist das zu verstehen?

P. S.: «Während im «Hass-Palast» Diktatur vorherrscht, fühlen sich die Leute im Wald zunächst relativ wohl. Bald einmal merkt man aber, dass auch hier nicht alles so läuft, wie es sollte. Vor allem sind es die Verwirrungen, die durch Liebe entstehen, die schwierige Situationen schaffen. Verkleidung spielt dabei eine erhebliche Rolle. So stellt es sich heraus, dass auch

die Flucht in diesen «Ardenner»-Wald und in seine Naturnähe ein Gang in eine Art Gefängnis gewesen ist. Diese Gefängnissituation wird durch die «eisernen Bäume» angedeutet.»

Schlussendlich gibt es aber eine Versöhnung?

P. S.: «Ja! Diese Aussöhnung zwischen dem «guten» und dem «bösen» Herzog bewirkt dann, dass alle wieder in den Palast zurückkehren. Die Lehre des Stücks kann also sein, dass das Leben der Menschen dort erträglich ist, wo sie miteinander auskommen und in Frieden leben.

Natürlich ist dies alles mit Shakespearschem Geist durchdrungen. Und ihn muss man ja nicht lehren, Theater zu machen.»

Sie, Herr Schweiger, haben kürzlich den Hans-Reinhart-Ring in Empfang genommen — den schon so namhafte Leute wie Bruno Ganz und Luc Bondy erhalten haben. Herzliche Gratulation! Wie sehen Sie diesen Ihren Preis?

P. S.: «Ich empfinde diese Auszeichnung als eine Anerkennung der von mir in der Schweiz in den vergangenen 35 Jahren geleisteten Theaterarbeit.

Es freut mich, dass ich in der Schweiz in verschiedenen Bereichen tätig sein konnte, seit einigen Jahren am Dreispartenhaus St. Gallen, wo wir Schauspiel, Ballett und Oper machen. Natürlich freute mich auch der Preis, der, wie Sie sicher wissen, auf den Winterthurer Mäzen Hans Reinhart zurückgeht. Reinhart ist seinerzeit als Literaturförderer hervorgetreten. Unter anderem erhielt auch der in Raron beerdigte Dichter Rainer Maria Rilke durch die Brüder Reinhart Gelegenheit, im Schlösschen Muzot oberhalb

UB, 18.5.2001/1



UB, 18.5.2001/2

Schauspieldirektor Peter Schweiger, Träger des Reinhart-Ringes.

von Siders Wohnsitz zu nehmen.»

Gehen Sie auch noch an andere Orte auf Tournee?

P. S.: «Wir spielen regelmässig, etwa drei- bis viermal im Jahr, in Baden/AG, auch in Chur und jetzt in Visp. Sonst aber sind wir im allgemeinen doch recht sesshaft.»

Und haben auch Sie bereits über das Wallis gearbeitet?

P. S.: «Ja, ich gestaltete z. B. einen auch am Fernsehen gesendeten Film mit dem Titel «Die

verborgenen Tänze» über die Oberwalliser «Schpillit» mit Elmar Schmid. In das zwischen einem Dokumentar- und einem Spielfilm angesiedelte Werk habe ich auch zahlreiche Erzählungen der Walliser Sagen einbezogen, die ich damals kennen lernte.»

Herr Direktor Schweiger, wir danken Ihnen für dieses Gespräch und wir wünschen Ihrem Schauspielteam am kommenden Samstag im La Poste einen vollen Erfolg. ag.